

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 11.

Samstag, den 28. Januar 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 6. Februar
vormittags 11^{1/2} Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. I.
2. (Meistern)
buch. Schr. 3 Km., buch. Ausschuss-
Schr. u. Prgl. 32 Km., birk. Aus-
schuss-Schr. u. Prgl., 5 Km. Nadel-
holz, 16 Km. Schr., 65 Km. Prgl.,
577 Km. Ausschuss-Schr. u. Prgl.,
180 Km. Anbruch.

Wildbad.

Die Versicherung gegen die am 30.
Januar d. J. stattfindenden

Verlosung von Württ. Staatsobligationen

übernimmt gerne

Bankassier Bägner.

In frischer Ware offeriert:
französische Kastanien,
schöne messina Citronen,
„ Valencia Orangen.

Ja garantiert reines

Schweineschmalz

Kieler Sprotten & Bücklinge

schöne Milchn. Vollhäringe,

Delicatess-Häringe

(Bismarck)

holl. Sardellen 1889er

Jahrgang,

russ. Kronsardinen i Pickles

u. conservierte Sardinen

in Büchsen,

Rollmöpfe u. ächt russ.

Caviar

Chr. Brachhold.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, williges und fleißiges
Mädchen, welches auch Melken kann, wird
bis 1. April gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügungen der K. Katasterkommission vom 16. Februar 1887 (Amtsbl. des K. Steuerkoll. S. 15) und vom 14. Januar 1879 (Amtsbl. des K. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder Gewerben eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatalers zur Folge hat, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April d. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeigen zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Die anzuzeigenden Veränderungen sind insbesondere:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen (Art. 69, 70, 71 und 72 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 Reg.-Bl. S. 127)

a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Befreiung von der Staatssteuer oder völlige oder bedingte Befreiung von der Amts- und Gemeindesteuer begründet ist oder wenn ein bisher ganz oder bedingt steuerfreies Grundstück beziehungsweise ein Teil eines solchen infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck die völlige oder bedingte Steuerfreiheit verloren hat;

b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraite eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt (vergl. unten Ziff. II. d und e);

c) wenn durch Naturereignisse (Anschwemmungen, Abschwemmungen, Erdfälle, Versandungen u. s. w.) ein neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird;

d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unzweifelhaft in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt.

e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfenarten Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung.

f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt, oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;

g) wenn ein Grundstück geteilt wird;

h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer andern Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden (Art. 81 und 82 des Steuergesetzes)

a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergedrückt worden, ganz oder teilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;

b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Werterhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer andern dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;

c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;

d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraite verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenütztbar geworden, der land- oder forst-

Zur Abhaltung eines
Masken-Balls
 am Dienstag, den 14. Februar
 werden diejenigen Herren (auch Fremde)
 welche sich daran beteiligen wollen auf
 Sonntag, den 29. Januar
 abends 8 Uhr
 in das Gasthaus z. Stern
 zu einer Besprechung freundlichst eingeladen.

Ein Partie

Buckskin

habe ich im Preise herabgesetzt

Herren-Anzüge von 25 Mk. an
 Burtschen- " " 12
 Knaben- " " 4 Mk. 50 *an*
 einzelne

Hosen und Westen

von den kleinsten bis zu den größten

Herren-Hosen

sind am Lager billigt bei

G. Riezingcr.

Garantirt gut Kochende

Erbsen & Linsen

empfehl

Chr. Batt.

Ziehung 1. Februar 1893!

In Deutschland gestattete

Eisenbahn Staats-Loose

Haupttreffer: M. 600 000, 400 000
 100 000, 60 000 etc.

Jedes Loos gewinnt sicher.

Ein Original-Loos Mk. 5.—.

a monatl. Einzahlung. Porto 30 *sch.*
 Gewinnliste gratis versend. Agentur

Wilh. Zimmermann,

Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

Eine größere Partie

Damenstrümpfe

hat im Ausverkauf.

G. Riezingcr.

Geröstete und ungeröstete

Gerste

empfehl

Chr. Batt.

Thee

schwarz und grün, offen u. in Paketen

Chocolade & Cacao

in Block u. Tafeln in jeder Preislage.

Cacaopulver

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Pfd. Büchsen

von Ph. Suchard, van Houten, Compagnie

française, C. D. Moser, Gebr. Stollwerk,

Wilh. Roth jr., Gebr. Waldbaur

empfehl

Fr. Furrk.

Seife

ist zu haben bei

Chr. Batt.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

wirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;

- e) wenn eine solche Hofraite durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
 - f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufziehen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
 - g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.
- III. Bei den Gewerben (Art. 98 des Steuergesetzes)
- a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
 - b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
 - c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Den 26. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Morgen Sonntag, den 29. Januar

mittags 2 Uhr

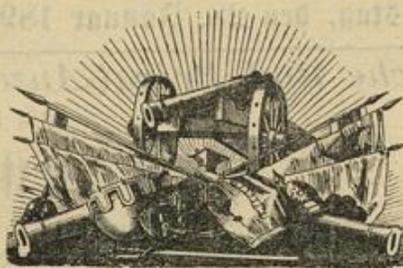
Generalversammlung

im Gasthaus zur Sonne.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahlen des Vorstands und Ausschusses;
- 2) Rechenschaftsbericht pro 1892.

Der Vorstand.



Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

Verkaufe von heute ab

sämtliche Weine

zu herabgesetzten Preisen.

Wilh. Kübler Ww.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)

Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.

Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
 Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. $\frac{1}{4}$ jährl.)
 Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.



Importierte Havanna, Bremer und

Hamburger Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten & Tabake

empfehl

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
 in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

R u n d s h a n.

Wildbad, 23. Jan. Der Direktor des herzoglichen Hoftheaters in Altenburg, Peter Liebig, welcher seit langen Jahren unser kgl. Kurtheater während des Sommers mit großem Erfolg leitete, ist von der kgl. Badeverwaltung bis zum Jahre 1900 verpflichtet worden.

Sprollenhans, Gmb. Wildbad, 23. Jan. Gestern früh bald nach dem Aufstehen, ereignete sich hier ein sehr bedauerliches Unglück, durch das die Familie des Holzhauers Johann H. selb. in tiefes Leid versetzt wurde. Der Vater war vor dem Hause mit Schneekäufeln beschäftigt und die Mutter besorgte die Stallgeschäfte. Eine ältere ledige Frauensperson war unterdessen bei den Kindern im Wohnzimmer und bereitete das Morgenessen. Ein siebenjähriges Mädchen warf unvorsichtigerweise die Erdölampel um. Dadurch geriet das Hemdchen eines vierjähr. Knaben in Brand und in wenigen Augenblicken stand das Kind in hellen Flammen. Auf das Jammergeschrei und den Feuerschein in der Stube eilte der Vater so schnell als möglich hinaus. Aber das Entsetzliche war schon geschehen. Das Hemdchen des besamernswürdigen Knaben war bis an die Schultern vom Feuer verzehrt und schon fingen die Haare desselben an zu brennen. Der Körper und teilweise auch die Beine waren mit Brandwunden über und über bedeckt. Trotz angewandter ärztlicher Hilfe ist heute nachmittag das bedauernswerte Kind gestorben. Die schwerbetroffene Familie wird allgemein bedauert. (Ength.)

Calw, 23. Jan. Bei der heute stattgehabten Wahl zur Handels- und Gewerbestammer gingen aus der Urne hervor: Sannwald, C., Kommerzienrat in Nagold (34 St.), Commerell, Carl, in Höfen (34 St.), Zöpprig, Emil, in Calw (30 St.), Frey, Carl, in Schwarzenberg (29 St.). Weitere Stimmen haben erhalten: Haug, Carl, in Freudenstadt (5), Georgii, Emil L., in Calw (4). Abgestimmt haben 34 Wahlberechtigte.

— Aus Bietigheim wird geschrieben: Die in der vergangenen Woche herrschende außerordentlich große Kälte hat vor allem der Bäumen geschadet. Beim Gehen auf der Landstraße hörte man diese krachen, wie wenn mit Pistolen geschossen würde; auch in den Viehställen war die Kälte sehr fühlbar, so daß die Bauern ihr Vieh durch Bedecken mit Tüchern vor dem Erfrieren schützen mußten.

— Zur kirchlichen Feier des fünfzigjährigen Bischofsjubiläum des Papstes hat der Bischof von Nottenburg nach dem D. V. Bl. einen Hirtenbrief ergehen lassen, der am Sonntag den 29. Jan. von den Kanzeln verlesen werden wird. Am Vorabend der kirchlichen Feier (Sonntag 19. Febr.) wird das Fest feierlich eingeläutet. Den Tag über werden zur Empfangnahme von Gaben für den Papst die Opferbecken an den katholischen Kirchen aufgestellt.

Nottenburg, 22. Jan. Uhrmacher Karl Fischer und Barbara Kuggaber von hier wurden hier getraut am 22. Januar 1833 und feiern heute nach zurückgelegten 60 Jahren ihres Ehebandes die diamantene Jubelhochzeit. Der 86jährige Jubilar erheitert sich täglich in Gesellschaft beim Kartenspiel, seine Gattin im Alter von 82 Jahren ist geistig ebenfalls noch frisch. Seine zehn Kinder befinden sich in günstigen Lebensstellungen und

sind in allen Herren Länder zerstreut, einige leben in Odessa; sie bekunden stets eine innige Anhänglichkeit zu ihren Eltern.

— In Ulm ist vom Gouverneur angeordnet worden, daß die Wachtposten innerhalb der Hauptumwallung mit Ausnahme des Militärgefängnisses und des Arresthauses ohne scharfe Patronen stehen.

— Im Dezember v. J. hatte sich im Hotel zum Kronprinzen in Ulm ein Herr einlogiert und machte dem Hotelier weiß, er sei ein Kaufmann aus Danzig und werde sich mit einem Ulmer wohlhabenden Fräulein verloben; das Verlobungsfecht sollte im „Kronprinzen“ stattfinden und es würde dabei hoch hergehen. Der Hotelier schenkte dieser Rede Glauben, stellte ein kostbares Menü zusammen und gewährte dem Schwindler 14 Tage freie Zehrung und Wohnung. Als die Rechnung auf 150 M. angelauten war, stellte es sich heraus, daß der angebliche Kaufmann ein mittelloser Schäftemacher Namens Grundmann aus Danzig war. Er wurde von der Strafkammer wegen dieses Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sulz a. N., 25. Jan. Gestern nachmittag brachte der Salinenarbeiter Weißburger von hier seine linke Hand zwischen die beiden Quetschwalzen der Anhydritmühle, infolgedessen nicht nur die ganze Hand vollständig zermalmt, sondern auch noch die Haut des Unterarmes zerrissen und abgestreift wurde. Nachdem der Verunglückte in das Bezirkskrankenhaus gebracht worden war, mußte ihm der Vorderarm unterhalb des Ellenbogens abgenommen werden.

Vom Fränkischen, 25. Jan. In Königshofen hat sich vor acht Tagen der Tüncher T. und heute dessen Ehefrau erhängt. Als Ursache wurde beim Manne Geistesgestörtheit angegeben; doch sagt man heute, daß Elend und Not der Grund des Doppelselbstmordes war. — In Oberschur bei Krombach verbrühte sich in einem unbewachten Augenblick ein 1 1/2 Jahre altes Kind durch Ausschütten von siedendem Kaffee derart, daß es sofort starb.

Berlin, 23. Jan. Der Kaiser hat die Wahl des Rechtsanwalts Kirchner (Breslau) zum zweiten Bürgermeister von Berlin bestätigt.

— Das Hofmarschallamt in Berlin hat ein wiederholtes Gesuch Berliner Zeitungen um Zulassung von Berichterstatlern zu den Hoffestlichkeiten abschlägig beschieden und zwar, wie behauptet wird, auf direkten Befehl des Kaiser.

— 600 000 Mark im Spiel verloren. Ueber eine Spielaffaire aller schlimmster Art, die im Centrum Berlins Aufsehen erregt und durch welche ein vortiger Industrieller, dessen Vermögen vor kurzer Zeit noch auf eine Million Mark geschätzt wurde, arg geschädigt worden ist, macht man folgende Mitteilung: Der Betreffende hat mit mehreren anderen Kaufleuten in einer Privatwohnung drei Tage und drei Nächte hindurch Karten gespielt und dabei, so unglaublich dies auch klingen mag, ca. 600 000 Mark verloren, die er seinen glücklichen Mitspielern in Checks auf eine hiesige Bank, bei welcher er sein beträchtliches Baarvermögen deponiert, schlank auszahlte. Einer der Gewinner, ein kleiner Agent in der Nähe des Alexanderplatzes wohnhaft, hat nicht weniger als 120 000 Mark gewonnen. Der Rest des Vermögens des betreffenden leidenschaftlichen Karten-

spielers und Verlierers ist durch Intervention der Verwandten für seine Kinder sichergestellt worden.

— Der Rhein ist, wie aus Köln, 24. Jan., berichtet wird, der Köln. Volksztg. zufolge hier beinahe gänzlich eisfrei. Nur zeitweilig sieht man noch vereinzelt Eisschollen von etwas größerem Umfange vorbeitreiben. Die Schneemassen gehen allmählich ab. Schwaches Steigen des Rheines.

— Bei dem Dorfe Dabern (Pommern), wo am Dienstag Pioniere mit Aufwerfen von Gräben beschäftigt waren, explodierte ein 40 Pfund schweres Sprenggeschöß und riß den Premierlieutenant Chamier in Stücke. Einzelne Gliedmaßen wurden 300 Meter weit geschleudert.

— Aus Temesvar wird gemeldet, daß im Walde von Kövers in den letzten Tagen drei Frauen von Wölfen zerrissen worden sind. In einzelnen Gegenden des Temesvarer Komitats wagen sich die Bewohner gar nicht aus den Häusern, da infolge der Kälte die Wölfe in ganzen Rudeln die Dörfer aufsuchen.

— Die von Schweden nach Lübeck bestimmten Heringsdampfer haben schwere Reisen. Der Dampfer Meta wurde vom Eis durchschnitten, die Besatzung ist gerettet, mit Ausnahme des Kochs. Der Dampfer Christine wird vermisst; man besorgt, daß das Schiff im Eis irgendwo feststeht; es könnte aber auch in einen Nothafen gestrichelt sein.

— Eine schauerhafte Wette. Aus Drengfurt berichtet der „Gef.“: Gerabezu unsinnig sind oft Wetten, die in Wirtschaftshäusern geschlossen werden. Vor einigen Tagen wettete, dem „Gef.“ zufolge, ein Besitzer aus Th. gegen ein Entgelt von 20 M., eine Bierflasche nebst Inhalt zu essen. Er machte sich auch tatsächlich an die Arbeit, zerbiß die Flasche in kleine Stücke und gab sie mit einer Menge Blutes wieder von sich. Er hatte die Wette gewonnen, freilich auch wahrscheinlich seine Gesundheit schwer geschädigt.

— In Valenciennes explodierte in der Papierfabrik N. yer eine Dampfmaschine. Von den 40 im Maschinenaal beschäftigten Arbeiterinnen wurden zwei sofort getödtet; mehrere andere erlitten schwere Verwundungen.

— Am Mittwoch nachmittag wurde in Rom, sowie in Neapel und den südlichen Provinzen Italiens ein leichtes Erdbeben verspürt.

— Das Schiff Atlantic, von Bergen nach Liverpool unterwegs, ist mit Besatzung und Ladung verloren gegangen.

Halle, 24. Jan. Prof. Robert Koch ist nach Trotha geeilt, wo ein Arbeiter, der gestern Saalwasser getrunken, indem er sich über das Verbot lustig machte, in den letzten Tagen liegt.

— Grubenunglück in Böhmen. Wiener Blätter melden, bei Dux in Böhmen habe eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bisher seien 4 Tote und 30 Verwundete zu Tage gefördert. — Späteren Meldungen zufolge wurden im Fortschrittsschachte zu Dux bisher 10 Tote und 15 Verwundete gefunden. Angeblich befinden sich nach mehrere Hunderte im Schacht.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Prag: Bis jetzt sind aus der Fortschritt-Grube (Eigentum von Janssen und Weper in Dresden) 40

Personen teils tot, teils tödlich verletzt heraufgeführt worden; 30 sind gestorben. In der Grube dürften sich noch 70 bis 80 Leute befinden, die wahrscheinlich verloren sind. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt, da es bis jetzt nicht möglich war, bis zum Explosionsherd vorzudringen.

Prag, 25. Jan. Einer Privatmeldung zufolge sind bis jetzt aus dem Fortschrittsschacht bei Duz 40 Personen teils tot, teils schwer verletzt heraufgeführt worden. Zu den eigentlichen Explosionsstellen ist man bis jetzt noch nicht vorgedrungen.

Wien, 24. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Vermählung der Erzherzogin Margareta Sophia von Oesterreich mit dem Herzog Albrecht von Württemberg nach dem herkömmlichen feierlichen Ceremoniell statt. Cardinal Grusche vollzog die Trauung und hielt eine Ansprache. Nach dem kirchlichen Segen küßten die Neuvermählten dem Kaiser Franz Joseph und dem König von Württemberg die Hände und nahmen die Glückwünsche der anderen Fürstlichkeiten entgegen.

B e r m i s c h t e s .

.. Um ein Butterbrod. Während an

einem der letzten Tage in der Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin bei einer Prozeßverhandlung der Gerichtshof sich zur Beratung zurückgezogen hatte, holte ein im Zuhörerraum befindlicher Herr ein Butterbrod hervor, das er verzehrte. Dies war dem Vorsitzenden, Landgerichtsrat Braun, angezeigt worden. Als der Gerichtshof wieder erschien, wurde der Herr mit dem Butterbrod aufgefördert, vor den Richtertisch zu treten. Der Vorsitzende hielt ihm das Angehörige vor, den Gerichtssaal als Frühstückstube zu benutzen, und der Staatsanwalt beantragte wegen Ungebühr eine Geldstrafe von drei Mark. Der Gerichtshof ließ es mit einer eindringlichen Verwarnung sein Bewenden haben.

.. Auch eine Schaustellung. Daß man in Amerika seit Barnum's Zeiten bemüht ist, die Schaulust der großen Menge in jeder Weise zu befriedigen, ist bekannt. Den Gipfel des Möglichen hierin hat jetzt, nach einem Bericht aus New-York, eine Schau-bude erreicht, in der sich ein Mensch vor versammeltem Publikum aufhängen läßt. Es wird in Annoncen darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Mensch eine naturgetreue Darstellung einer Hinrichtung durch den

Strick liefert und daß wissensbunflige Personen also hier lernen können, wie ein Mensch am Galgen stirbt. Der Mann hängt sich alle Tage neun Mal auf, und die Direktion der Schau-bude fügt hinzu, der einzige Punkt, in welchem sich seine Vorstellung von einer richtigen Hinrichtung unterscheidet, bestehe darin, daß er nach einigen Minuten des Baumelns noch am Leben sei — leider, könnte man fast sagen; denn die Geschichte macht einen so widrigen Eindruck, daß fast die gesammte Presse den Wunsch ausdrückt, es möchte der Polizei gelingen, auf Grund irgend eines Gesetzes die Schau-stellung zu verbieten.

.. Unverständlich. Badfisch (zur Mama): „Hör' nur, wie dumm! Da läßt ein Herr durchs Gericht überall seine Frau suchen, um sich von ihr zu trennen.“

.. Schlagfertig. Er: „Ich möchte nur wissen, warum in aller Welt wir uns geheiratet haben! Wir sind doch in jedem Punkte so himmelweit von einander entfernt wie — wie das Gute vom Bösen!“ — Sie: „O Du Schmeichler!“

.. (Aus der Instruktionsstunde.) Unteroffizier: „Füßeliger Kugel, was ist die höchste Zierde des Soldaten?“ F.: „Die Helmspitze!“

Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von H. v. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)
89.

Er trat ein, elegant und sicher wie immer und küßte ihre Hand.

„Meine teure Luise —“ begann er dreist. „Nicht so, Baron von Linden,“ erwiderte sie kalt und verächtlich, „Sie wissen, daß meines Bruders Reitpeitsche unser Verlbnis wieder aufhob.“

„Aber ich liebe Dich nach wie vor, süßes Mädchen,“ rief Linden voll halbunterdrückter Leidenschaft, „und ich werde Dich erringen, ob auch die ganze ganze Welt sich dagegen stellte.“

„Darf ich Sie bitten, mich allein zu lassen?“ rief Luise.

„Ich komme zunächst, um Ihnen selbst zu sagen, daß Ihr Bruder verwundet ist, aber offenbar nur leicht.“

Luise erbebt, ihre Hände umklammerten krampfhaft eine Stuhllehne.

„Verwundet?“ hauchte sie kraftlos, „o mein Himmel, er ist tot — und Sie verschweigen mir das Schlimmste; tot — durch Ihre Hand gefallen!“

„Aber, Feuerste, erregen Sie sich doch nicht so sehr, ich versichere Sie, daß er nur eine leichte Wunde hat. Wir werden uns verschonen und Alles wird noch gut werden.“

„Lassen Sie mich allein, Baron Linden,“ rief das gequälte Mädchen und streckte die Hand nach der Thür aus, „ich — danke für Ihre Mitteilung.“

„Und Sie haben kein freundliches Wort für mich, Luise, der um Ihre Willen all diese Schmach erlitt?“

„Keines,“ rief sie herb, „durch Sie sind wir elend geworden, durch Sie kam Zwietracht und Unsegen über uns, aber ich will Ihnen nicht fluchen, aber verlassen Sie unser Haus — ich bitte Sie darum!“

„Ja, dies Haus werde ich allerdings verlassen, aber nicht Sie, Luise! Ich habe es mir zugeschworen, daß Sie mein sein sollen

— und ich werde mein Wort halten, darauf verlassen Sie sich!“

Und er stürzte erregt davon, die Treppe hinab — um unten im Corridor gerade mit Madame de la Mare zusammenzutreffen. Wie vor einem giftigen Reptil wich sie zurück und ihr Blick glühte unheimlich.

„Sie sind hier — feiger Mörder in diesem Haus? Fort sage ich Ihnen — wenn ich eine Reitpeitsche hätte, Sie sollten auch auf der zweiten Wange einen Streich fühlen. Doch wer wird sich wohl mit — einem Ehrosen befassen.“

„Das sollst Du mir büßen!“ rief Linden Zähneknirschend und stürzte, roh aufstachend, an der leichenblaß werdenden Juana vorüber, während diese in die Nordensche Wohnung eilte.

Bald hielten sich beide Freundinnen umschlungen.

„Leopold, meine geliebte Luise,“ flüsterte Juana, halb lachend, halb weinend, „man wird ihn sogleich zu Dir bringen, denn — er liegt nur in tiefer Ohnmacht.“

„O, Juana flehte Fränlein von Norden, bleibe bei mir, verlaß mich nicht — ich bin so mütterseelenallein und fühle mich so unglücklich!“

„Aber Dein Vater?“

„Er hat mich verstoßen — und verwünscht. Er nennt Leopold sein einziges Kind und behauptet, ich sei allein an allem Unglück schuld.“

„So will ich bei Dir bleiben, Luise,“ erwidert Juana laut und innig hinzu, „um — Leopold zu pflegen, so lange er im Fieber liegt. Der Arzt meinte das Wundfieber werde bald eintreten.“

„Sie kommen,“ fiel Luise erregt ein und eilte ans Fenster. „Der Wagen hält — o mein Gott — jetzt wird mein armer Bruder wie tod aus dem Wagen gehoben!“

Sie eilte hinab und kniete im nächsten Augenblick an der Seite des noch immer Bewußtlosen, welchen man einstweilen auf eine rasch herbeigeschobene Gartenbank niedergelegt.

„Leopold, mein geliebter Bruder, so

kommst Du wieder zu mir! Und um meinetwillen blutest Du.“

„Baron Linden schob zu zeitig, ehe die Sekunden mit dem Zählen fertig waren,“ grüßte Juana und ihre Hand legte sich verstoßen auf Leopolds Haupt.

Plötzlich legte sich eine schwere, eiskalte Hand auf Luise's Schulter und des Geheimrats harte Stimme frug tonlos: „Wer ist das? Ist ein Unglück geschehen?“

„O, Papa, mein lieber, teurer Vater — Leopold ist verwundet, aber — er lebt und wird uns, so Gott will, erhalten bleiben.“

Mit ruhiger Geberde, ohne sie nur eines Blickes zu würdigen, schob Herr von Norden seine Tochter beiseite und blickte auf den Verwundeten, bis ein Strahl des Erkennens aus seinem Auge brach.

„Ich weiß es, ich weiß es,“ murmelte er unheimlich, „er hat mir heute lebewohl gesagt — und nun traf ihn jenes Mannes Kugel. Blut, ja, da sehe ich Blut rinnen — sein Herzblut! Und er vergoß es für mich — dessen Ehre dahin war. Aber wo — wo ist sie, die an allem Schuld ist? Einst nannte ich sie Tochter, aber nun ist sie es nicht mehr!“

„Der Verwundete muß sogleich ins Bett,“ sagte jetzt der Arzt sehr bestimmt, „die Bestimmung wird bald wieder zurückkehren und ich will noch beobachten, ob Wundfieber eintritt.“

Bald darauf lag Leopold in seinem Bett und als er die Augen träumend öffnete, stand sein Vater an seinem Bett, mit dem stieren Blick des Irrens den Sohn betrachtend.

„Bist Du mein Sohn, mein einziges Kind?“ klang hohl des alten Mannes Stimme durch's Gemach, „sie haben Dich hereingebracht — und ich weiß, daß Du meine teure Handschrift verteidigen mußt. Aber nun komm mit mir — wir wollen fliehen — und Sebastian Bach's Lied mit uns nehmen. Ich habe drüben eine Pistole — sie wird uns schützen — vor den Feinden —“

(Fortsetzung folgt.)